



Der Weiler Stadtarchivar Lothar Sigloch hat Buchpaten gefunden, die für die Restaurierung wertvoller Bücher aufkommen, unter ihnen Albert Mettler und Gustav Dietrich vom Heimatkreis Merklingen (von links). Die Restauratorin Caroline Gerken freut das ebenfalls. Foto: factum/Rebstock

Papierene Zeugen für die Nachwelt retten

Buchpatenschaften erhalten die wertvollen Bestände des Weil der Städter Stadtarchivs

Weil der Stadt. Im Stadtarchiv lagern etliche historische Bücher, an denen der Zahn der Zeit genagt hat – sie müssen restauriert werden. Buchpaten übernehmen die Kosten. Am Donnerstag haben die ersten Paten drei Exemplare an eine Freiburger Restauratorin übergeben.

Von Rainer Enke

Erst Ende September ist im Weiler Stadtarchiv anlässlich einer Ausstellung über Beschädigungen alter Bücher das Projekt der Buchpatenschaft vorgestellt worden. Deren Ziel ist es, dass interessierte Bürger, Vereine oder Verbände die Restaurierungskosten eines der wertvollen und einzigartigen Werke aus dem Bestand des Stadtarchivs übernehmen. „Über die große Resonanz in so kurzer Zeit habe ich mich sehr gefreut, gerechnet hatte ich eigentlich nicht damit“, sagt Stadtarchivar Lothar Sigloch. Schließlich gehe es um „die Rettung herausragender, sehr schöner und wichtiger Einzelstücke“ aus dem Stadtarchiv.

Buchpatenschaften sind ein Geschenk an die Stadt und die nachfolgenden Generationen. Die Paten erhalten eine Urkunde, außerdem wird ein Vorsatzblatt über ihr Engagement für immer in das restaurierte Buch eingenaht. „So wird dies für etliche Jahrhun-

derte dokumentiert“, sagt Lothar Sigloch. Die ersten Vorreiter, die eine Patenschaft übernehmen, sind der Heimatverein Weil der Stadt und der Heimatkreis Merklingen.

Sehr schön verziert, in Schweinsleder gebunden, mit Riegeln gesichert und mit einer farbigen Abbildung der Maria als Spitalpatronin präsentiert sich das Spitallagerbuch von 1784 aus Weil der Stadt. Hierin sind alle Rechte und alle Besitztümer sowie der sich daraus ergebenden Pflichten einer Körperschaft, also des Spitals, verzeichnet. Zudem sind hier die Spitalordnung und eine Abschrift der Spitalstiftung durch Helene Brodtbeckin hinterlegt. Allerdings sind die Einbandränder ausgefranst, und die ersten 40 Blätter haben einen Schimmelschaden.

Dies wird die Freiburger Restauratorin Caroline Gerken, die seit 2001 mit dem Stadtarchiv kooperiert, in mühevoller Kleinarbeit beheben. Etwa 15 bis 20 Stunden rechnet sie hierfür. „Wichtig ist, dass eine restaurierte Stelle als solche erkennbar bleibt, sonst würde ich eine Fälschung herstellen“, weist sie auf die rechtlichen Klippen ihres Berufs. Mit neuem, aber eingefärbtem dünnen Schweinsleder repariert sie die aufklaffenden Kanten und versucht dabei, das Neue an das Alte „neutral“ anzugleichen. Die beschädigten Prägungen wird sie reparieren, ohne dafür einen neuen Stempel anzufertigen. Walter Siegle und Dietmar Spreer vom Weiler

Heimatverein schenken die Buchpatenschaft übrigens der Ehrenvorsitzenden Rose Schnauffer. So wird sie als Buchpatin in dem Spitallagerbuch verewigt sein. Akkurat, mit breitem Rand und weiten Absätzen von Hand geschrieben hat es der Eremit Mauser, der im Spitalgebäude im Talacker gelebt hat. „Damit ist das Spitallagerbuch kein Gebrauchsbuch gewesen“, erklärt Lothar Sigloch.

Inhalte stehen jedoch bei den beiden anderen Büchern, für die der Merklinger Heimatkreis die Buchpatenschaft übernimmt, im Vordergrund. Daher sind die Blätter voller und mit mehr Text beschrieben. In einem Registerband sind „Inventuren und Teilungen in Merklingen von 1700 bis 1895“ festgehalten. In ihnen wurde die Rechtsnachfolge bei Hochzeiten und Todesfällen festgehalten. „Dies ist sozialgeschichtlich sehr wichtig“, sagt Albert Mettler, der zusammen mit Gustav Dietrich den Merklinger Heimatkreis vertritt. „Dieses Buch gibt den Verweis zu etwa 44 laufenden Metern Akten, die wir im Archiv lagern“, sagt Sigloch. Das „Kauf- und Kontraktbuch Merklingen 1696 bis 1730“ fällt ebenso unter die Patenschaft des Heimatkreises. Es hat mit seinen kunstvollen Initialen deutlich unter Schimmelbefall gelitten.

Für zwei weitere historisch bedeutsame Bücher besteht laut Sigloch bereits Interesse an einer Buchpatenschaft. Eines ist das älteste aus dem Archiv und stammt von 1533.